

Kindergarten Storchennest

in der
Gemeinde Pörnbach

Ein Kindergarten **mitt**en in der Natur,
der in 4 Gruppen Kinder im Alter von 2,6 -6 Jahren
liebevoll und professionell betreut.

Bei uns fängst
du klein an und
kommst groß raus!



Träger: Gemeinde Pörnbach, Kirchplatz 1, 85809 Pörnbach







Konzeption Kindergarten Storchennest

Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte, liebe Kinder herzlich Willkommen im Kindergarten Storchennest!

Mit der Kindergartenkonzeption stellt sich der Kindergarten der Gemeinde Pörsbach „Storchennest“ vor. In unserem Konzept finden Sie sämtliche Informationen, die für die Betreuung Ihres Kindes in unserem Kindergarten wichtig und interessant sind. Unsere Aufgabe ist es, ihre Kinder zu erziehen, zu bilden und zu fördern. Mit dieser Konzeption erhalten Sie einen Einblick in die pädagogische Arbeit, ausgerichtet an den Bayer. Kinderbildungs- und Erziehungsplan. Ich lege großen Wert darauf, dass die Entwicklung unserer Kinder, individuell abgestimmt auf die Möglichkeiten jedes Einzelnen erfolgt. Umso wichtiger ist es die Bildungs- und Erziehungsqualität ausführlich darzustellen, die die Grundlage für die pädagogische Arbeit bildet.

Nur in einer Atmosphäre des Wohlbefindens können sich:

**Selbstbewusstsein
Stärken
Fähigkeiten
Fertigkeiten
der uns anvertrauten Kinder gut entwickeln**

Die Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen in unserem Kindergarten geben sich tagtäglich viel Mühe, die positive Entwicklung Ihrer Kinder zu fördern. Es ist eine wahre Freude, die Kinder im Kindergarten zu beobachten. Man merkt an der Herzlichkeit aus den Kinderaugen, dass hier Liebe, Geborgenheit und Nähe geschenkt wird. Ich darf an dieser Stelle dem gesamten überaus engagierten Kita-Team unter Leitung von Frau Mahdavi-Witty herzlich danken für ihren liebevollen Einsatz an unseren Kindergartenkindern.

Ich wünsche allen Kindern eine schöne unbekümmerte Zeit in unserem Kindergarten Storchennest und kann Ihnen, liebe Eltern und Erziehungsberechtigte, versichern, dass Ihr Kind hier gut aufgehoben ist. Wir geben uns viel Mühe, ihren Kleinen tiefe Wurzeln zu geben.

Ich wünsche Ihnen nun viel Spaß und Freude beim Lesen des Qualitätskonzeptes.

Ihr

Helmut Bergwinkel
Erster Bürgermeister





Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Bürgermeisters

	Seite
1. Die Strukturen und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	
1.1. Allgemeine Informationen	5
1.2. Ein wichtiges Thema: alles rund um´s Essen	6
1.3. Unser Einzugsgebiet	8
1.4. Rechtliche Grundlage für unsere Arbeit	8
2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns	
2.1. Unsere Haltung zum Kind	8
2.2. Unser Bild von individueller Bildung	9
Basiskompetenz	9
Personale Kompetenz	10
Soziale Kompetenz	10
Lernmethodische Kompetenz	11
Resilienz	12
2.3. Inklusion im Storchennest	13
2.4. Unsere pädagogische Haltung	13
Unsere 3 Schwerpunkte	14
3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf	
3.1. Die ersten Schritte als junger Storch bzw. Mäuschen	15
3.2. Die letzten Flügelschläge als Schlaufuchs	16
4. Pädagogik der Vielfalt	
4.1. Differenzierte Lernumgebung	17
Der Tagesablauf	19
4.2. Interaktionsqualität mit Kindern	20
4.3. Spiel als Methode	21
4.4. Dokumentation	22
4.5. Vorkurs Deutsch 240	22
5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	
5.1. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	22
5.2. Die einzelnen Bildungs- und Erziehungsbereiche kurz erklärt	25
6. Kooperation und Vernetzung -Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung	
6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften	26
6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	28
6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung	28
7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	
7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	29
7.2. Das Storchennest in der Zukunft	30



Im folgenden Text sprechen wir von `dem Kind`, womit wir sowohl Mädchen als auch Jungen meinen. Der Begriff Pädagoge steht sowohl für weibliche, männliche oder diverse Mitarbeiter in den unterschiedlichen Berufsgruppen.

1. Die Strukturen und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1. Allgemeine Informationen

Träger des Kindergarten Storchennest ist seit 1984 die Gemeinde Pörnbach im Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm. 35 Jahre später wurde ein Neubau in direkter Nachbarschaft erfolgreich umgesetzt. Kinder zwischen 2,6 und 7 Jahren können den Kindergarten besuchen.

Die Öffnungszeiten im Storchennest sind:

Montag bis Donnerstag	von 7.15 bis 16.00 Uhr
Freitags	von 7.15 bis 15.00 Uhr

In unserem **4gruppigen Haus** haben wir Platz für 100 Kinder, der 2 Integrationsplätze beinhaltet. Zur Einweihung des neuen Gebäudes im Herbst 2022 besuchten 75 Kinder unsere Einrichtung. Wir sind sehr bemüht, in allen vier Gruppen eine gesunde Alters- und Geschlechtermischung zu erreichen.

Unsere jüngsten Kinder sind unsere Mäuschen, die mittlere Altersgruppe sind unsere Hasen und die Vorschulkinder nennen wir Schlaufüchse.

Dass Jungen und Mädchen in einem ausgewogenen Verhältnis je Gruppe sind, ist uns genauso wichtig wie die sinnvolle Gruppenverteilung derjenigen Kinder, welche zweisprachig aufwachsen. Unser Kindergarten hat das Ziel offen und transparent auf verschiedene Kulturen und Religionen zuzugehen und lebt täglich eine **Willkommenskultur** mit den Kindern, Teammitgliedern und dem Umfeld des Kindergartens.

In jeder Gruppe arbeitet eine Erzieherin oder ein Erzieher und eine Kinderpflegerin oder ein Kinderpfleger in einem sogenannten Kleinteam zusammen. Unterstützt werden sie von aktuell 4 Springkräften in Teilzeit, welche je nach Bedarf im Krankheitsfall Pädagogen vertreten oder bei besonderen Projekten ein Kleinteam unterstützen. Jede Gruppe verfügt über einen Gruppenraum, einen kleineren Nebenraum, ein eigenes Lager und ein Bad. Eine Küchenkraft und Reinigungskräfte complimentieren unser Team. Die breiten Flure werden ebenfalls als Spielflächen gerne genutzt.

Die großzügigen Außenanlagen sind mit ansprechendem Spiel – und Klettergeräten ausgestattet.

Die **Einrichtungsleitung ist Ansprechpartner** für Teammitglieder, Eltern und anderen Institutionen, mit denen wir zusammenarbeiten. Zu ihren Aufgaben gehört sowohl die administrative und organisatorische Verantwortlichkeit als auch die Unterstützung in den Gruppen.

Zusätzlich zum Stammpersonal bilden wir verschiedenste Praktikantinnen im Kindergarten aus: Schüler- und FOSpraktikantInnen und im Rahmen der KinderpflegerInnenausbildung oder ErzieherInnenausbildung.

Ebenso besteht die Möglichkeit als Assistenzkraft und/oder Tagesmutter in unserer Einrichtung mitzuwirken.

Zu Beginn des Kindergartenjahres werden in Zusammenarbeit mit dem neu gewählten Elternbeirat und dem Träger die Ferien – und Schließzeiten festgelegt.

**Kontakt Daten Kindergarten:**

Kindergarten Storchennest Raiffeisentraße 17
85309 Pörnbach 08446 717
kontakt@storchennest-poernbach.de

Kontakt Daten Elternbeirat:

eb-storchennest@outlook.com

1.2. Ein wichtiges Thema: alles rund um´s Essen

In allen Gruppen gibt es eine feste Brotzeit (gegen 9.00 Uhr) nach dem Morgenkreis. Die Kinder bringen in ihrer Brotzeitbox optimal ein gesundes Brot mit zuckerfreiem Aufstrich mit.

Wer mag kann Obst und Gemüse dazugeben, aber täglich gibt es in den Gruppen an den Tischen Obst – und Gemüseteller, an denen die Kinder sich mittels Greifzangen selbst bedienen können. Dieses Obst und Gemüse kommt zum Teil über das sogenannte Schulfruchtprogramm vom Freistaat Bayern zu uns und zum anderen bringt jede Familie 2x pro Kindergartenjahr einen Korb mit Obst und Gemüse für die eigenen Gruppe des Kindes mit. Dadurch haben wir täglich ein variantenreiches Angebot an verschiedensten Obst- und Gemüsesorten für die Kinder zur Verfügung. Im wöchentlichen Wechsel gibt es Bio-Jogurt, Käse und Milch ebenfalls vom Freistaat Bayern, die wir z.B. als Bananenmilch oder Jogurt mit Früchten zur Wahl anbieten.

Etwa 50% der Kinder bleiben nach 12.00 im Haus und nutzen das Angebot des warmen Mittagessens. Ein Caterer liefert das zum Verzehr fertige Essen in Warmhalteboxen kurz vor Mittag. Unsere Küchenfee verteilt das Essen auf die vier Gruppen. Wir legen großen Wert auf eine familiäre Essenssituation mit viel Raum für Sprachanlässe und individuelle Bedürfnisse. Wir verstehen die Essenssituation als pädagogisch qualitative Zeit, welche wir vor allem zum Beziehungsaufbau und Dialog nutzen möchten.

Kinder müssen bei uns:

- Nicht probieren
- Nicht aufessen
- Nicht wegen Regelverstößen auf die Nachspeise verzichten
- Zum Schluss ihr Geschirr an den Wagen bringen

Kinder können bei uns:

- Beim Tischdecken helfen
- Sich selbst das Essen aus kindgerechten Schüsseln auf den Teller nehmen
- Erzählen
- Genussvolles Essen erleben
- Mutig sein und Neues probieren
- Ein Mittagessen aus der zusätzlichen Brotdose verzehren
- Tischkulturen einüben



Eltern können bei uns:

- Zur Mitte des Monats zum nächsten Monat das Mittagessen buchen oder abmelden
- Vegetarisch oder `ohne Schweinefleisch` auswählen
- Ihr Kind variabel von 1x bis 5x die Woche zum Essen anmelden
- Über das Landratsamt Pfaffenhofen einen Zuschuss zum Mittagessen beantragen
- Für ihre Kinder eine „Schnupperwoche“ zum Testen vereinbaren

Am Nachmittag haben die Kinder, welche länger als 14.00 gebucht sind, die Möglichkeit eine zweite Brotzeit zu essen. Dafür können auch die Kühlschränke in den Gruppen zur Aufbewahrung genutzt werden.

Einmal im Monat bereiten die jeweiligen Geburtstagskinder ein „Geburtstagsessen“ für ihre Gruppe zu. Die Geburtstagskinder planen das gewünschte Essen – ohne Anspruch auf gesund – gemeinsam. Ihre Eltern teilen sich die einzelnen Komponenten oder Zutaten auf und kaufen sie ein.

In jeder Gruppe findet jeden Monat ein Frühstücks Buffett statt. Mit den Kindern erarbeiten sie Einkaufslisten und besprechen, wer was mitbringen kann. Dieses Frühstück kann den Anspruch gesund nicht erfüllen. Bei der Breze streiten sich schon die Geister, ob sie als gesund gilt oder nicht.

Unsere Ziele dabei sind vordergründig folgende:

- Mit der Buffett Situation umgehen lernen
Wie viel nehme ich mir? Was? Kann ich das auf dem Teller transportieren?
- Ungeschriebene kulturelle Regeln einüben
Wir stellen uns von rechts an das Buffett
Wir probieren erst mal ein wenig, wenn wir unsicher sind
Wir warten bis alle etwas haben, bevor wir nochmal an das Buffett gehen
- Wir nehmen so viel, dass Begehrtes für alle reicht
- Wir wagen vielleicht Neues
- Sprachanlässe bezüglich der Planung und Aufgabenverteilung, wie heißen die Lebensmittel und wie schmecken denn jetzt z.B. eigentlich Granatapfelkerne? Was hat vielen Kindern geschmeckt oder wer hat sich getraut zum Beispiel eine Avocado zu probieren?

Zu allen Essenssituationen reichen wir immer Leitungswasser, Sprudelwasser und stark verdünnte Bio-Fruchtschorlen (aus Saftkonzentrat). Je nach Jahreszeit gibt es noch verschiedene Teesorten oder auch mal Milch oder Punsch.

Auf **Allergien und Unverträglichkeiten** achten wir sehr sorgfältig. In den einzelnen Gruppen wird auf diese Kinder Rücksicht genommen und sich in Zusammenarbeit mit den Eltern um Alternativprodukte bemüht. In jeder Gruppe sind für alle Pädagogen die Listen mit den betroffenen Kindern jederzeit einsichtig.



1.3. Das Einzugsgebiet

Die Storchennestkinder kommen in der Regel aus der Gemeinde Pörnbach und den Ortsteilen Puch, Raitbach, Maushof, Ober – und Unterkreut.

1.4. Die rechtliche Grundlage für unsere Arbeit

Als Fundament unserer Arbeit gilt Artikel 28 der UN-Kinderrechtskonventionen:

Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Bildung an.

Weiter ausgeführt wird dieses Recht im § 8a des Sozialgesetzbuch VIII:

§ 22: Grundsätze der Förderungen.... (2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen:

1. die Entwicklung des Kindes zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit, Kindererziehung und familiäre Pflege besser miteinander vereinbaren zu können.

Noch detaillierter findet sich unser gesetzlicher Auftrag in den Bayerischen Bildungsleitlinien (BEB) und in der Ausführungsverordnung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) unter anderem im Artikel 10:

Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen

(1) ¹Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. ²Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen.

(2) Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.

Nach vielen intensiven und wertvollen Gesprächen haben wir als Team in Zusammenarbeit mit Träger und Landratsamt unsere pädagogischen Grundlagen für das Storchennest im Rahmen dieser Konzeption, auf der Basis der eben in Auszügen genannten Paragraphen, für uns und alle Beteiligten **konkret festgeschrieben**. Die Konzeption ist der **bunte** Faden, der sich durch all unser Handeln zieht.

Kein Paragraph ohne Datenschutz: auf den Schutz aller persönlichen Daten der Kinder, Eltern und Mitarbeiter legen wir großen Wert. Nach Ablauf der gesetzlichen, satzungsmäßigen oder vertraglichen Aufbewahrungsfristen erfolgt die Löschung dieser Daten.

2. Die Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

2.1. Unsere Haltung zum Kind

Jedes Kind – egal welcher Nationalität, Religion oder Herkunft darf nach individuellem Tempo und Bedürfnissen seine Entwicklungsschritte gemeinsam mit uns gehen und wird als eigenständiger Akteur gesehen. Wir sehen das Kind



als ein kreatives und bewegungsfreudiges Wesen, welches den Alltag im Kindergarten mitbestimmen und aktiv gestalten kann. Wir als Pädagogen stehen dem Kind als Spiel – und Impulsgeber unterstützend zur Seite und greifen nach Möglichkeit die Interessen und Bedürfnisse des Kindes auf.

Es ist unsere Aufgabe als Pädagoge durch Beobachtung und Gespräche die Kompetenzen des einzelnen Kindes zu erkennen und geeignete Hilfestellungen anzubieten.

Regelmäßige Gespräche mit den Eltern als Erziehungspartnern oder auch mit eingebundenen Fachtherapeuten helfen uns, das Kind in seiner Ganzheit zu betrachten.

2.2. **Unser Bild von individueller Bildung**

Keine Bildung ohne Bindung!

Wir sehen die Bildung des Kindes als einen sozialen Prozess, der nur im respektvollen Miteinander gelingen kann. Je mehr Erfahrungen ein Kind mit seinen eigenen Sinnen im sicheren, beziehungsstarken Umfeld sammeln kann, desto mehr neuronale Grundsteine können für sein restliches Leben gelegt werden.

Um dieses Bild konkreter darstellen zu können, unterteilen wir den Begriff Bildung in die verschiedenen Kompetenzen, die dabei angesprochen und besonders gefördert werden.

Basiskompetenzen

Die Förderung personalen (und sozialen) Kompetenzen kann direkt oder indirekt im Kindergartenalltag geschehen. Bei der direkten Förderung sind die sozialen und/oder personalen Kompetenzen direkter Inhalt und werden konkret angesprochen. Z.B., wenn über Gruppenregeln im Morgenkreis gesprochen wird.

Bei der indirekten Förderung der personalen Kompetenz wird die pädagogische Didaktik für ein Angebot genutzt, um diese Kompetenzen „beiläufig“ zu stärken, z.B. wenn in einem kreativen Angebot das Kind über die Farben oder Papierwahl selbst entscheiden kann. Dabei erfährt das Kind, dass es gehört wird, Mitsprachrecht hat, sich entscheiden muss und seine Vorstellung wertvoll und geschätzt wird.

Im Folgenden sind die Basiskompetenzen bei uns im Storchennest beispielhaft aufgeführt. Zuerst wie die Pädagogen handeln und im Anschluss welche Situationen und Erfahrungen sich dadurch für das Kind eröffnen.

Für die Pädagogen gilt besonders, dass sie sich selbst zurücknehmen, die Kinder agieren lassen und als Moderator und Beobachter zuverlässig zur Verfügung stehen.



Personale Kompetenz

- Gezielte Angebote in Kleingruppen oder bestimmten Altersgruppen, gruppenübergreifend per Los oder im Morgenkreis
Für das Kind: Komfortzone verlassen, sich auf neue Bezugspersonen einlassen, in unterschiedlichen Gruppenkonstellationen seinen Platz finden und dadurch Selbstvertrauen und Sicherheit gewinnen.
- Fingerspiele, Lieder, Mitmachgeschichten
Für das Kind: Merkfähigkeit und Rhythmusgefühl, in der Gemeinschaft agieren, Mut zur Teilnahme aufbringen, gemeinsames rhythmisches Erleben erfahren
- Zahlenland für unsere Schlaufüchse
Für das Kind: Mengenverständnis, Sicherheit für Formen der Zahlen von 0-10, Sicherheit für die kommende Schulzeit „**ich kann schon was!**“, Selbstvertrauen und Freude am Lernen gewinnen, ein Gefühl für das Verschriftlichen entwickeln
- Schluppiwupp für unsere Schlaufüchse
Für das Kind: u.a. phonologisches Bewusstsein ausbauen, Sprache spielerisch begegnen, es geht nicht immer nur um den Inhalt der Worte, sondern in diesen Einheiten auch um die Freude am kreativen Experimentieren mit den Lauten und Silben unserer Sprache. Was ich sage, hat Bedeutung, mir wird zugehört, mit Sprache kann ich Einfluss nehmen, in der Kleingruppe verschaffe ich mir Gehör!
- Kreative Arbeiten in gezielten oder freien Angeboten
Für das Kind: Es gibt keine Wertung über die Kreativität des Einzelnen oder der Gruppe, was ich erschaffe, hat Bedeutung und ist wertvoll, ich kann selbst entscheiden welche Varianten oder Ideen ich in der kreativen Arbeit umsetze! Jeder kann ein Künstler sein!
- Übungen zur Selbständigkeit z.B. An-und Ausziehen, Essenssituation
Für das Kind: Autonomiegefühl und Selbstbestimmung ausleben, ich bin auch schon für mich verantwortlich, Vorbereitung auf die Schulzeit!
- Übungen mit Tischspielen, Aktionstabletts, Konstruktionsmaterial
Für das Kind: Kognitive Herausforderungen, Anregungen für neue Interessensgebiete, kreative Lösungen entdecken und entwickeln, feinmotorisches Training, im Team arbeiten!
- Gemeinsam Gruppenregeln und Konsequenzen erarbeiten
Für das Kind: Mitsprache & Mitbestimmung (Partizipation), Diskussion - und Kompromisserfahrungen, meine Vorschläge finden Gehör und ich gestalte aktiv meinen Kindergartenalltag mit!



Soziale Kompetenz

Nur wer mit anderen Menschen interagieren und zusammenarbeiten kann, kann sich auch selbst erfolgreich entwickeln und in Gruppen agieren. Der Umgang mit anderen erfordert Übung. Die Sozialkompetenzen der Kinder hängen nicht nur mit ihren bisherigen Erfahrungen zusammen. Auch ihre Persönlichkeit spielt eine wichtige Rolle. Ist das Kind introvertiert oder richtet es sich stark nach außen? Ist es offen oder tut es sich schwer, sich in eine Gruppe zu integrieren?

Die jeweiligen Persönlichkeitseigenschaften eines Kindes entscheiden, ob es soziale Fertigkeiten schnell erlernt oder dabei mehr Zeit benötigt, um z.B. Gefühle anderer zu erkennen um entsprechend zu reagieren. Kann es kooperieren, Konflikte lösen oder mit Kritik umgehen (Resilienz)? Die Interaktion zwischen Pädagogen und Kindern berücksichtigt diese Entwicklungsunterschiede. Wir unterstützen soziale Kompetenzen bei den Kindern auch, indem wir uns unserer Vorbildfunktion bewusst sind und unser eigenes Handeln kritisch reflektieren. Im Team und Personalgesprächen prüfen und diskutieren wir regelmäßig eigenes Verhalten.

Im Alltag bieten wir den Kindern Möglichkeiten und Trainingsflächen zur Stärkung ihre soziale Kompetenz:

- Verantwortung für die Gemeinschaft übernehmen
Für das Kind: Tischdienste, Patenschaften, Botengänge im Haus, gemeinsames Aufräumen, an Absprachen halten
- Gegenseitige Wertschätzung leben
Für das Kind: Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft und Achtsamkeit fördern und zum Thema in Gesprächskreisen aufgreifen, wir loben uns
- Partizipation
Für das Kind: Gemeinsam Lösungen entwickeln, mitgestalten und für sich Entscheidungen treffen
- Konflikte bewältigen
Für das Kind: Aufarbeitung von Konfliktsituationen in Gesprächen, Rollenspielen und über Geschichten
- Projektarbeit
Für das Kind: Kreative oder sportliche Gemeinschaftsprojekte, Teamarbeit unterstützen und fördern, voneinander lernen, Stärken sichtbar machen

Lernmethodische Kompetenz

Die wichtigsten Bereiche der Lernkompetenz im Kindergarten sind zum einen die Förderung der Eigenmotivation und zum anderen Kinder dabei zu unterstützen, ihre eigene natürliche Neugier zu erhalten und anzuregen. Wir Pädagogen haben die verschiedenen Lernkompetenzen im Blick und regen mit gezielten Fragen oder Aufgabenstellungen die Neugier und das Interesse der Kinder an. Methodenvielfalt und eigene Begeisterung unterstützen die Motivation der Kinder.



Nebenbei fördert das Aufgreifen der kindlichen Beiträge die Neugierde anderer Kinder und fördert durch die daraus entstehende Kommunikation die sprachliche Entwicklung.

- **Projektentwicklung** aus dem Spiel der Kinder oder durch zufällige Beobachtungen
Für das Kind: Aufgreifen und Vertiefen durch Wissensvermittlung, Kreativarbeiten oder Geschichten. Sichtbare und unsichtbare Ergebnisse des entstandenen Projekts werden wertgeschätzt (z.B. durch eine Ausstellung) und fotografisch festgehalten.
- **Aufgeschlossenheit** gegenüber Neuem und Unbekanntem ist eine wichtige Fähigkeit in und für unserer Gesellschaft und wird im Storchennest bewusst erlebt und in Gesprächen thematisiert.
Für das Kind: Bilderbuchbetrachtungen, kurze Filme, Eingehen auf die Unterschiede innerhalb der Gruppe (z.B. Lieblingsfarbe, Herkunftsländer, Hobbies, Essgewohnheiten)
- **Spaß und Freude** am Lernen und Entdecken
Für das Kind: Das Lernen ist spielerisch und positiv besetzt und ich lerne in meinem Tempo, Motivation, Erfolg und angemessenes Lob erlebbar machen
- **Anregende Lernumgebung** schaffen
Für das Kind: Wechselnde Spiele und Aktionstabletts, ästhetisches Spielmaterial, viele Materialien stehen den Kindern in den Kreativregalen zur freien Verfügung, Ordnung und „alles hat seinen Platz“
- **Arbeiten** in altersgemischten Kleingruppen
Für das Kind: Beobachten und Nachahmen von Handlungen und Fähigkeiten älterer Kinder helfen die eigenen Kompetenzen auszubauen

Resilienz

„Der Begriff Resilienz leitet sich von dem englischen Wort „resilience“ (Spannkraft, Widerstandsfähigkeit, Elastizität) ab und bezeichnet allgemein die Fähigkeit einer Person oder eines sozialen Systems, erfolgreich mit belastenden Lebensumständen und negativen Folgen von Stress umzugehen.“

Wustmann, C. (2004): Resilienz: Widerstandsfähigkeit von Kindern in Tageseinrichtungen fördern. Weinheim: Beltz Verlag.

Kurz gesagt: „Es geht um die Fähigkeit, schwierige Lebenssituation zu bewältigen.“

- **Vorankündigungen**
Für das Kind: Informationen über den Tagesablauf und die Wochenaktionen
- **Gefühle werden gespiegelt und reflektiert**
Für das Kind: Regelmäßige Momente, um über Gefühle sprechen zu können z.B. Gefühlskarten oder Smileys im Morgenkreis



- Regeln klar besprechen und visualisieren
Für das Kind: Gemeinsam Abläufe und Regeln erarbeiten, visuell für die Kinder sichtbar anbringen
- Gesundes Selbstbild
Für das Kind: Stressmomente ansprechen und loben, Stärken und Schwächen einschätzen lernen, Kinder müssen nicht immer funktionieren
- Verlässliche, zugewandte Bindungspersonen

2.3. Inklusion im Storchennest

Integration und Inklusion werden vielfach als Synonyme verwendet, aber es handelt sich dabei um unterschiedliche Ansätze.

Kennzeichnend für die *Integration* ist die Tatsache, dass sie die Gesellschaft in zwei Gruppen einteilt. Die Menschen mit Behinderung werden als relativ kleine Randgruppe wahrgenommen, die durch gezielte Maßnahmen in die Mehrheit integriert werden soll.

Die *Inklusion* betrachtet die Diversität der Gesellschaft als Normalität und erklärt die Unterschiedlichkeit der Menschen zur Norm. Hier geht es darum, flexible Rahmenbedingungen zu schaffen, die der gesellschaftlichen Vielfalt gerecht werden.

www.kindergarten.info/kita/inklusion

Im Pörnbacher Kindergarten sind 2 Integrationsplätze vorhanden. Es gibt keinen offiziellen Therapieraum, aber der gesamte Komplex ist barrierefrei. Bereits in der Vergangenheit wurden sehr positive Erfahrungen mit Individualbegleitern für Kindergartenkinder verbucht. Diese Möglichkeit besteht nach dem Genehmigungsprozess jederzeit für betroffenen Familien.

Das pädagogische Team lebt eine Willkommenskultur für alle Kinder und ihre Familien, möchte den Bedürfnissen und ihrer Vielfalt offen gegenüberstehen und sieht Vielfalt als Chance!

2.4. Unsere pädagogische Haltung

Welche Punkte sind im Rahmen unserer pädagogischen Grundhaltung besonders wichtig?

Ganz allgemein: Akzeptanz, Transparenz & Glaubwürdigkeit, Regeln & Strukturen, Empathie, Partizipation, Motivation und Freude an der Arbeit mit Kindern!

In all unseren Aktivitäten und pädagogischen Handlungen möchte das Team die eben genannten Punkte umsetzen und sich immer bewusst sein, dass dies die Basis der erzieherischen Arbeit ist.

Besonders in den drei Schwerpunkten unserer Einrichtung möchten wir diese Qualität in allen Arbeitsschritten erreichen.



Unsere 3 pädagogischen Schwerpunkte im Storchennest

Naturpädagogik

- Regelmäßige Waldtage und Waldprojekte
- „Einfach auf den Weg machen!“ – Spaziergänge
- Pflanzungen im Kindergarten-Garten in den Hochbeeten, Blühwiesen anlegen, Beerensträucher ernten
- Gestaltung des Neubaus mit dem weiten Blick ins Grüne aus jedem Raum
- Wald und Felder in direkter Fußweite
- Unseren Garten als pädagogischen Raum so oft wie möglich nutzen
- Zusammenarbeit mit Familien und landwirtschaftlichen Betrieben im Einzugsgebiet

KiTa digital

- Teilnahme an der Kampagne KiTa digital
- Tablets in jeder Gruppe mit kreativen Apps für Kinder und Pädagogen
- Nutzung der Tablets als fast unbegrenztes Lexikon und als Fotoapparat
- Digitale Bilderrahmen vor jeder Gruppentüre für Einblicke in den
- KiGa- Alltag und als Sprachanlass

Sprache

- Sprachanlässe gezielt schaffen (Fotos, Bücher, Gesellschaftsspiele...)
- „Es kann nie genug Geschichten geben!“
- Mehrsprachigkeit als Schatz
- Sprachvorbild sein
- Alltagsintegrierte Sprachbildung
- Gezielte Sprachförderungsstrategien
- Tägliches Singen und musizieren
- Kinderbeobachtungen anhand Beobachtungsbögen (PERIK, SISMIC, SELDAK und hauseigene Beobachtungsmethoden)
- Zusammenarbeit mit dem Elternhaus und therapeutischen Einrichtungen
- Kooperation mit Fachkräften bei Sprachauffälligkeiten
- Sprachclub-Kooperation mit der Grundschule



3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

3.1. Die ersten Schritte als junger Storch bzw. als Mäuschen

„Das Kind wird nicht eingewöhnt, es gewöhnt sich ein!“

Grundlage für das Eingewöhnungskonzept im Kindergarten Storchennest ist das Münchner Eingewöhnungsmodell von Prof. E. Kuno Beller aus dem Jahre 1991. Obwohl es schon viele Jahre besteht, ist es immer noch aktuell und wird in sehr vielen Einrichtungen angewandt.

Kurz zusammengefasst besteht das Modell aus den Eckpfeilern:

- Eltern/Bezugspersonen haben eine aktive Rolle bei der Eingewöhnung!
- Die anderen Kinder der Gruppe sind wichtig für die Eingewöhnung neuer Kinder!
- Pädagogen gehen in Beziehung zu den neuen Kindern und deren Bezugsperson
- Eingewöhnung braucht Zeit!
- Die Eingewöhnung verläuft in verschiedenen Phasen (Phase 1 - die Vorbereitungsphase - beginnt schon mit dem Anmeldegespräch)
- Für alle Phasen braucht das ca. 3 Jahre alte Kind etwa einen Monat

Diejenige Bezugsperson aus der Familie des Kindes, welches die Eingewöhnung begleitet, muss sich die **ersten drei Tage intensiv Zeit nehmen**. An diesen ersten drei Tagen soll das neue Kind auch nur von 8.00-11.30 Uhr im Kindergarten bleiben.

Ob und wie lange die Bezugsperson an diesen drei Tagen schon stundenweise den Raum verlassen und im Eltern Café warten kann, hängt von mehreren Faktoren ab:

- Vorerfahrungen in Krippe oder Tagespflege
- Ältere Geschwister bereits in der Gruppe
- Persönlichkeit und Alter des Kindes

Je nachdem, wie das Kind in den ersten drei Tagen auf das neue Umfeld reagiert, werden nach Absprache die letzten beiden Tage der ersten Kindergartenwoche mit der Gruppenleitung gemeinsam geplant. Jetzt befindet sich die neue Familie schon mitten in der zweiten Phase – dem **Kennenlernen**. Abläufe, Regeln, andere Gruppenmitglieder werden immer vertrauter und die Bestandskinder integrieren das neue Kind immer häufiger. Vielleicht zeichnet sich schon jetzt eine zukünftige **Patenschaft** ab, bei dem ein älteres Kind dem Neuling in den ersten Wochen helfend zur Seite steht. Beim Anziehen, während der Brotzeit oder bei Ausflügen unterstützt der Pate seinen Schützling.

Phase 3 der Eingewöhnung nennt sich auch **Sicherheitsphase**: das Kind erlangt zunehmend mehr Vertrauen zu den Pädagogen, den anderen Kindern und hat die Sicherheit durch die Erfahrung, dass die Bezugsperson zur ausgemachten Zeit auch wieder kommt.

Diese Zeit geht fließend in die **Vertrauensphase** über, bei der ein verbaler und körperlicher Abschied von der Bezugsperson schon gut gelingt und vom Kind



akzeptiert wird. Wegschleichen wäre an dieser und zu jeder Zeit der Eingewöhnung ein großer Vertrauensbruch!

Widmet sich nach dem Abschied das Kind seiner neuen Umgebung, dem Spiel oder Dialog mit der Peergroup, dann hat das Kind sich bereits erfolgreich eingewöhnt!

Zum Schluss endet die Eingewöhnungszeit mit der letzten Phase - der **Reflexion**:

- Zuhause erzählt das Kind Erlebnisse aus dem Kindergartenalltag
- Eltern haben den Eindruck, dass ihr junger Storch gerne das Storchennest besucht
- Nach ca. 6-8 Wochen findet ein Elterngespräch mit den Pädagogen der Gruppe über die gesamte Eingewöhnung statt.
- Ein kurzer Beobachtungsbogen gibt Aufschluss über den Entwicklungsstand des Kindes

Weitere Informationen über das Münchner Eingewöhnungsmodell finden sich auch unter: www.kita.de/wissen/eingewoehnungsmodelle

3.2 Die letzten Flügelschläge im Storchennest

Im letzten Kindergartenjahr ist das Kind als Schlaufuchs mit bestimmten Projekten und Aktionen konfrontiert, die den Übergang zum selbstbewussten Schulkind erleichtern sollen. Zum Ende dieses Kindergartenjahres ist auch die emotionale Lösung vom Kindergartenleben ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Doch was bedeutet Schulreife oder Schulfähigkeit überhaupt?

Das Konzept "Schulreife" ist überholt. Eine allgemeingültige Definition von "Schulfähigkeit" gibt es nicht mehr. Vielmehr kommt es darauf an, wie die Kompetenzen des Kindes und die Erwartungen der Schule zusammenpassen. „Schulfähigkeit ist demzufolge nicht nur eine Eigenschaft des Kindes, sondern entwickelt sich im Zusammenwirken der Beteiligten:

Kind, Kindertageseinrichtung, Schule und Eltern.

Kommunikation, Partizipation und Kooperation sind Voraussetzungen für einen guten Schulstart.

www.bpb.de

Für uns sind folgende Fähigkeiten für das zukünftige Schulkind von Bedeutung:

- Das Kind kann sich allgemein gut und verständlich mitteilen, Gefühle benennen
- Handlungsaufträge verstehen und umsetzen
- Angemessene Selbsteinschätzung
- Sichere Feinmotorik
- Selbständigkeit in Alltagssituationen: Sauberkeitserziehung, An- und Ausziehen
- Regeln einhalten z.B. Gesprächsregeln, sich zurücknehmen können
- Übernahme von Verantwortung z.B. Patenschaften



Verschiedene **Übergangsrituale** oder auch **Mikrotransitionen** helfen dem Kind den Übergang vom Kindergartenkind zu einem selbstbestimmten Schulkind:

- Themenfindung zum Schlaufuchserlebnisabend (mittels Kinderkonferenz, demokratische Abstimmung)
- Gruppenübergreifender Schlaufuchsausflug
- Vorbereitungsaktionen zum Erlebnisabend
- Abschlussgottesdienst mit anschließendem Erlebnisabend
- Bilderbücher, Lieder und Spiele zum Ende der Kindergartenzeit (spezielle Tischspiele für die Schlaufüchse)
- Kreatives Gestalten
- In Gesprächskreisen auf den baldigen Übergang Bezug nehmen und die damit verbundenen Veränderungen eingehen
- Gruppenübergreifende Schlaufuchsaktionen wie Zahlenland, Schluppiwupp-Sprachprogramm oder weitere themenbezogenen Projekte z.B. Polizeibesuch oder KidsPro

Mikrotransitionen sind kleine Übergänge im Kindergartenalltag, die Bezugspersonen mit den Kindern täglich mehrmals erleben. Mit diesen Übergangssituationen sind Wechsel der Räume, der Aktivitäten oder der Personen gemeint. Solche Mikrotransitionen verursachen im pädagogischen Alltag oft Stresssituationen und können Kinder verunsichern.

Pädagogische Methoden und Regeln erleichtern den Kindern, diese Übergangssituationen zu meistern.

Zum Beispiel wenn wir nach dem Mittagessen die Mittagsruhe beginnen.

4. Pädagogik der Vielfalt

4.1. Differenzierte Lernumgebung

Die Qualität von Bildungs- und Erziehungsprozessen in Kindertageseinrichtungen ist von vielen Faktoren abhängig. Eine besondere Bedeutung hat auch die Gestaltung der Räume, in der Kinder sich bilden, spielen und lernen.

Die Gruppen – und Themenräume müssen ein lernanregendes Umfeld und einen Rahmen vermitteln, welcher die Kinder beim Lernen und Arbeiten stimuliert und unterstützt.

Aber auch Ecken der Ruhe und gewollter Stille sollen den Kindern bei uns zur Verfügung stehen.

Wir sind der Überzeugung, dass folgende Punkte dazu beitragen, dass Kinder sich in der `Lernumgebung Kindergarten` und seinen Räumlichkeiten dann wohlfühlen, wenn:

Freiwilligkeit
Mitsprache
Vielfalt und Abwechslung
Förderung und Anerkennung der Kreativität
Wertschätzung für mich und meine Werke
Respekt und Achtung für meinen Gegenüber

vorhanden sind.



Aber ohne eine entsprechende Organisation hilft uns das beste Raumkonzept nicht viel.

Arbeits- und Gruppenorganisation

Kinder sind grundsätzlich Teil einer festen Gruppe (Regenbogen-, Sonnenschein-, Mondschein- oder Sternschnuppengruppe)

Gruppenbezogenen Zeiten sind vor allem morgens in der Bringzeit, wenn der Kindergarten tag beginnt, wichtig.

Interessierte Kinder und bei gruppenübergreifenden Aktionen besteht die Möglichkeit, weitere Räumlichkeiten kennenzulernen. Gemeinsame Singkreise in der Turnhalle zählen ebenfalls dazu.

Im Garten ist man selten allein und die Kinder mischen sich nach Neigungen und Interessen und treten auch mit den anderen Pädagogen in Kontakt.

Angebote für bestimmte Altersgruppen finden häufig als Organisationsprinzip „geöffnet“ statt.

Der stärkenorientierte Personaleinsatz bündelt Zeit- und Energiereserven. Denn ein Pädagoge, welcher mit Leidenschaft zum Beispiel ein Musikangebote durchführt, vermittelt die Freude zur Musik authentischer.

Jahresorganisation

Zweimal jährlich setzen wir uns im Team zusammen, um die Planung der Einrichtung zu besprechen und organisieren. Die einzelnen Projekte und Aktionen richten sich nach dem Bayerischen Bildungs – und Betreuungsplan, um alle Kompetenzbereiche homogen abzudecken. Pädagogen können ihre persönlichen Schwerpunkte einbringen und sich für einzelne Projekte und Bereiche Verantwortung übernehmen.

Ganz nach dem Motto: Wer für ein Thema brennt, entzündet auch leicht andere!

Ganz bewusst entscheiden wir uns für Freiräume in der Jahresorganisation, um Zeit und Raum für gruppeninterne Projekte zu schaffen oder sich sehr viel Zeit für ein bestimmtes Thema nehmen zu können.

Organisation der besonderen Spielbereiche

Unser hochwertiges Konstruktionsmaterial befindet sich vor allem in den Bauecken der einzelnen Gruppenräume oder auf den Freiflächen in den Fluren. Vom klassischen Baustein bis zu modernen Stecksystemen oder den beliebten Glitzersteinen finden die Kinder in den frei zugänglichen Kisten und Schubladen vielfältige Impulse zum Konstruieren von Bauwerken oder Rollenspielutensilien.

Bei den Maltischen, dem kreativ-gestalterischen Bereich, können die Kinder sowohl mit typischen Bastelmaterialien wie beispielsweise Krepppapier, Tonpapier oder Papierstanzern arbeiten.

Aber auch Verbrauchsmaterialien laden die Kinder ein Upcycling-Ideen mit alten Zeitungen, Knöpfen oder Verpackungen umsetzen.

Die Puppenwohnungen haben sich in den letzten Jahrzehnten vielleicht nur so weit geändert, dass Puppen vielfältiger geworden sind und Plastikpuppengeschirr eher Seltenheit besitzt. Der Kreativität der Kinder



sind dort in Sachen Rollenspiel nur Grenzen durch die Gruppenregeln und Lautstärke gesetzt.

Die Bücherecke mit den einladenden Sitzgelegenheiten animieren die jungen Störche, sich in Ruhe mit Bilder- und Sachbüchern zu befassen. Allein oder gemeinsam, spannende Bücher kann es nie genug geben und bieten Sprachanlässe und Dialoge zwischen den Kindern oder beim Vorlesen mit den Pädagogen. Die Bestückung der Bücherregale variiert mit den Projektwochen und Festen im Jahreskreis.

Die offenen Regale mit ihren Puzzles, Aktionstablets, Tischspielen oder Materialien zur Förderung der Feinmotorik laden die Kinder ein, sich in Ruhe an Tischen mit den Arbeiten zu befassen. Die Materialien in den Regalen sind so ausgewählt, das für alle Altersgruppen etwas dabei ist.

Tages – und Wochenstruktur

Ein normaler Tag im Storchennest sieht so aus:

- 7.15 Frühdienst, für alle Kinder buchbar bis 8.00, `check in` in der Frühdienstgruppe in einem Gruppenraum (Beschilderung!)
- 8.00 Bringzeit, ohne Frühdienst gebucht, bis 8.30: `check in` der Stammgruppe. Achtung. Haustüre schließt mit Zeitschloss automatisch
- 8.30 Morgenkreis (mehr dazu unter 5.2.) bis ca. 9.00
- 9.00 gemeinsame Brotzeit
- 9.30 Freispielzeit (mehr unter 4.1. und folgende)
- 10.00 gezielte Lernimpulse, Kleingruppenarbeit oder gruppenübergreifende Aktivitäten
- 11.00 Gartenzeit
- 11.50 Aufräumen!!
- 12.00 Abholzeit für die „12 Uhr Kinder“ und Mittagessen für die „Nachmittagskinder“
- 12.30 Mittagsruhe: Im Nebenraum, abgedunkelt und ausgestattet mit Kuschedecken und Kissen, schaffen sich die Kinder ein kleines gemütliches Plätzchen und lauschen der vorgelesenen Mittagsgeschichte oder dem Hörspiel mit unseren Tooniboxen
- 13.00 Freispielzeit
- 13.45 Nachmittagsbrotzeit
- 14.00 Kinder treffen sich zu freien Nachmittagsangeboten, z.B. zu Tanz- oder Bastelangeboten oder im Garten
- 15.00 Spätdienst in einem Flurbereich oder noch im Garten, je nach Witterung (Bitte Beschilderung beachten)
Freitags endet der Kindergarten bereits um 15.00
- 15.50 Unsere letzten Störche ziehen sich an und verlassen bis spätestens 16.00 das Nest

Ein besonderer Tag im Storchennest kann auch so ablaufen:

- 8.00 Alle Kinder einer Gruppe ziehen sich für den Waldtag an und kommen erst kurz vor 12.00 wieder zurück!
oder:



- 9.30 alle Kinder gehen in den Garten: die Matschanlage und der Rasensprenger sind an!
oder:
8.30 Jippie!! Das Puppentheater besucht uns, wir brotzeiten jetzt und treffen uns alle um 9.00 in der Turnhalle!

Wochenstrukturen:

- Montags: Fit for school betreut Kinder `inHouse`
ab 14.00 gruppenübergreifende Angebotsabfrage für
Nachmittagskinder (angemeldet bis 15.00)
Dienstags: Fachkraft der Frühförderstelle Pfaffenhofen betreuen
Kinder `inHouse`
Externes Musikangebot durch die Musikschule Rohrbach
Donnerstag: ab 14.00 gruppenübergreifende Angebotsabfrage für
Nachmittagskinder (angemeldet bis 15.00)

Jede Gruppe hat an festgelegten Tagen die Turnhalle, den kleinen Garten und auch das Bistro/ Aktionsraum für sich zur Verfügung.

4.2. Interaktionsqualität mit Kindern

Das Herz des pädagogischen Alltags kann unter der Interaktionsqualität zusammengefasst werden. Ganz alltägliche Gegebenheiten, die sich im Laufe eines Kindergarten-tages neu ereignen, wiederholen, ritualisieren oder weiterentwickeln. Auch hier gilt: ohne einer vertrauensvollen Beziehung ist es schwer eine qualitative Pädagogik zu leben.

Wir hinterfragen und beleuchten in gemeinsamen Teamsitzungen immer wieder Themen, die uns helfen unsere Interaktionsqualität zu beobachten und weiterzuentwickeln:

- Was wird mit wem wie lange gesprochen?
- Wie kann sich echter Dialog zwischen Pädagogen und Kindern und unter Kindern bei uns entwickeln?
- Wie werden unsere Kinder in Lernprozessen begleitet?
- Welches Feedback erhalten die Kinder?
- Wie gehen wir auf die Bedürfnisse des Einzelnen und der Gruppe ein?
- Wie gehen wir auf die Emotionen der Kinder, der Kollegen und Eltern ein?
- Wie können wir Veränderung beobachten, weiterentwickeln und sichtbar machen?

Bedeutung hat in diesem Kontext vor allem:

Kinderrecht Partizipation – Selbst – und Mitbestimmung der Kinder

Wir möchten so oft es möglich ist, die Kinder in Entscheidungsprozesse miteinbeziehen. Das können große Dinge wie die Themenfindung zu Fasching sein oder augenscheinliche Kleinigkeiten wie die Frage, ob wir heute in den Garten gehen oder nicht.



- Zeit im Garten – wer mag raus? Wer bleibt drin?
- Verantwortlichkeiten beim Mittagstisch z.B. Tischspruch oder Tischdeckdienst
- In der Mittagessenssituation selbst über den Teller entscheiden
- Freie Wahl am Obst – und Gemüseteller oder bei der Getränkeauswahl
- Impulse der Kinder in der Turnhalle aufgreifen und integrieren
- Im Garten vielfältige Beschäftigungen und Spielmaterial zur Auswahl bieten
- Bei Kreativangeboten über Farbe, Papier oder Materialien Wahlmöglichkeiten anbieten
- Mitbestimmung bei der Gestaltung der Räumlichkeiten
- Abstimmungen: zum Faschings - oder Schlaufuchsthema, über Inhalte von Festen oder den Waldtagen

Ko-konstruktion von und miteinander lernen im Dialog

„In ko-konstruktiven Prozessen lernen Kinder, wie man untereinander und gemeinsam mit Erwachsenen in einer Lerngemeinschaft Probleme löst, Bedeutungen und das Verständnis von Dingen und Prozessen teilt, diskutiert und verhandelt. Der Schlüssel der Ko - Konstruktion ist die soziale Interaktion.“

Vollmer, K. (2012): Ko-Konstruktion. In: Vollmer, K.: Fachwörterbuch für Erzieherinnen und pädagogische Fachkräfte. Freiburg: Verlag Herder. S. 104.

- Ein spannender und angeregter Morgenkreis entwickelt Dialoge unter den Kindern, werden Ideen anderer Kinder aufgegriffen oder gemeinsam nach Themen und Lösungen geforscht
- Unsere großzügigen Freispielphasen im Alltag bieten vielfältige Trainingsmöglichkeiten
- Über die Recherchen mit Medien neue Gesprächsinhalte ermöglichen
- Unsere Patenschaften schaffen Sprachanlässe zwischen den jeweiligen Kindern
- Kreative Gemeinschaftsprojekte (z.B. einen Hühnerstall für die gefalteten Hühner basteln) erfordern viel Interaktion unter den Kindern

4.3. Spiel als Methode

Spielen ist so viel mehr als eine reine Beschäftigung des Kindes mit „Spielzeug“ und anderen Kindern. Das Kind fühlt, dass es eine selbstbestimmte Persönlichkeit ist, die Mut braucht, um Neues zu erforschen. Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, wobei die klare Abgrenzung zwischen freiem Spiel und Lernaktivität immer mehr verwischt und ineinander übergeht. Spiel ist immer gekennzeichnet von den beiden Aspekten der Freiwilligkeit und der Zweckfreiheit – Spiel um des Spielens willen. Unter diesen genannten Gesichtspunkten bieten wir den Kindern:

- Abwechslungsreiche Materialien in den Bau- u. Puppenecken, am Maltisch
- Theater und erlebnispädagogische Elemente
- Kooperationsspiele
- Lernspiele mit Selbstkontrolle
- Themenbezogene u. wechselnde Spielmaterialien für die „Arbeit“ am Tisch
- Bewegungsspiele (z.B. Fahrzeuge im Garten oder Geräte in der Turnhalle)



4.4. Dokumentation

In Bayern sind die Beobachtungsbögen SISMIK und SELDAK für die sprachliche Entwicklung und PERIK für die allgemeine Entwicklung des Kindes vorgegeben und dient der Statistik.

Als „Hase“ wird das Kind anhand der Bögen beobachtet und der aktuelle Entwicklungsstand ermittelt.

Hauseigene Bögen werden mit jedem Kind einmal im Kindergartenjahr im Einzelsetting durchgeführt. Sie dienen vor allem zur Abbildung des IST-Standes und als Grundlage für Elternentwicklungsgespräche.

4.5. Vorkurs Deutsch 240 bzw. Sprachclub

In Zusammenarbeit mit der Grundschule Pörnbach-Langenbruck werden Kleingruppen der Vorschulkinder gebildet, die entweder Deutsch als Zweit- oder Drittsprache erwerben oder Kinder mit Deutsch als Erstsprache, welche erhöhten Sprachbildungsbedarf oder sogar eine Sprachentwicklungsstörung zeigen.

Mit diesem Programm, entwickelt vom Institut für frühkindliche Bildung, wird der Einstieg in die Schule vor allem für Kinder, welche Deutsch nicht als Erstsprache erwerben, erleichtert.

Im zweiten Halbjahr als Hase beginnt die 1.Phase des Vorkurs Deutsch 240 im Kindergarten. Zu Beginn des Schlaufuchsjahres startet die 2.Phase und nun findet auch parallel in der Grundschule der Vorkurs Deutsch bzw. Sprachclub statt. Im besten Fall kommt das Kind in seinem letzten Kindergartenjahr auf 2 Stunden Vorkurs Deutsch im Kindergarten und 3 Stunden Vorkurs Deutsch in der Grundschule.

Bei allen Stunden steht das Begreifen mit allen Sinnen im Vordergrund, das Vertiefen des Wortschatzes und die Freude am Sprechen der deutschen Sprache.

In unserer Einrichtung nutzen wir das Angebot vor allem für alle Schlaufüchse als Kooperationsprojekt mit der Grundschule zur Transition (Übergang) vom Kindergarten in die Schule.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Kinder lernen, denken, erleben und erfahren die Welt nicht in Fächern oder nach Bildungsbereichen. Vielmehr sind ihre emotionalen, sozialen, kognitiven und motorischen Lern- und Entwicklungsprozesse eng miteinander verknüpft. Zugleich gehen Kompetenzentwicklung und Wissenserwerb Hand in Hand, denn Kinder entwickeln ihre Kompetenzen nicht isoliert, sondern stets im Kontext der aktuellen Situation.

Ihr Lernen ist immer vernetzt!

Gerade das tägliche Ritual des Morgenkreises bietet allen Beteiligten die Möglichkeit viele Bildungsbereiche, Schwerpunkte und Kompetenzen zu verbinden. Im Folgenden einige Beispiele wie sich die einzelnen Lernfelder der Kinder in diesem Zeitraum des Morgenkreises wunderbar verbinden lassen und spielerisch für die Kinder erlebbar sind.



Der Morgenkreis

Welche Lernfelder bzw. Schwerpunkte aus dem Bildungs- und betreuungsplan werden bei uns im Morgenkreis gleichzeitig angesprochen?

	Emotionalität	Werterorientierung & Religiosität	Lebenspraxis	Sprache & Literacy	Digitale Medien	Mathematik	Natur & Technik	Musik & Ästhetik	Gesundheit & Bewegung
Vorbildfunktion der Pädagogen	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Mitmachgeschichten	●	●	●	●	●				●
Bilderbuchbetrachtungen	●	●	●	●			●		
Fingerspiele		●	●	●	●	●		●	
Achtsamer Umgang miteinander	●	●	●	●					●
Gesprächsstein	●	●	●	●					●
Geburtstagskreise	●	●		●		●		●	
Gefühlskreis	●	●	●	●					●
Job des Tageskindes			●	●		●		●	
Kinder zählen		●	●	●		●			
Liederwürfel	●		●	●				●	
Absprachen, Infos über den weiteren Tag, Abstimmungen		●	●	●					
Sachdialog zu Themen, Werten, Festen	●	●	●	●	●		●	●	
Beamer, Tablet, CD's		●	●	●	●		●	●	
Fotofunktionen des Tablets			●	●	●			●	
Wissenssuche mittels Bücher und Tablet		●	●	●	●			●	
Kaspertheater, Kamishibaitheater,	●		●	●				●	
Kreisspiele	●	●			●			●	●
Beobachtungen & Experimente			●	●	●	●	●		
Rituale & Regeln	●	●	●			●			
Übergänge selbständig meistern	●	●	●	●					
Patenschaften zwischen Mäuschen und Schlaufüchsen	●	●	●	●					
Silbenklatschen				●		●		●	
Partizipation	●	●	●	●		●			

WOCHENRÜCKBLICK



Doch was bedeuten die einzelnen Lernfelder bzw. Schwerpunkte im Geäst des Baumes?



Werteorientierung und Religiosität

Im Storchennest feiern wir die großen katholischen Feste wie Ostern, St. Martin und Weihnachten und vermitteln damit zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur. Die verschiedenen Religionen der Kinder werden wahrgenommen und in Gesprächen kennengelernt. Unter den beiden Begriffen Werteorientierung und Religiosität verstehen wir aber auch die ethischen und sozialen Werte, die wir den Kindern bei Festen aber vor allem im Alltag näherbringen möchten:

Hilfsbereitschaft, Rücksicht, Toleranz, Verantwortung, Partizipation und gegenseitige Wertschätzung, um nur einige zu nennen.

Emotionalität

Im Kindergarten können optimale Voraussetzungen geschaffen werden, um soziale Beziehungen aufzubauen, Freundschaften zu schließen, konstruktives Konfliktverhalten einzuüben, den Ausdruck von Gefühlen zu erlernen und zu benennen, soziale Regeln zu erarbeiten und umzusetzen und damit ein positives Selbstbild zu entwickeln.

Sprache und Literacy

Alltagsintegrierte Sprachbildung findet so oft wie möglich, gezielt aber meist, ohne dass es dem Kind bewusst wird bei uns statt. Im Dialog mit dem einzelnen Kind oder in Gesprächskreisen, während Kreisspielen oder dialogischen Bilderbuchbetrachtungen, beim Erlernen von Fingerspielen, Mitmachgeschichten oder durch die Vorbildfunktion der Pädagogen.

Digitale Medien

Durch die Teilnahme an der Kampagne Kita digital wurde unser Team umfassend in diesem Bereich geschult. Die Tablets in den Gruppen sind in unserem Alltag fest integriert. Wir nutzten die verschiedenen kreativen Apps z.B. zur Fotogestaltung oder zum Erstellen von Daumenkinos. Die Kinder nutzen die Geräte zur Recherche, für die Suche nach Ausmalbildern oder als Fotoapparat. Klare, gemeinsam erarbeitete Regeln im Umgang mit dem Gerät schulen die Kinder in Bezug auf persönliche Rechte und Tabus (z.B. wir fotografieren nie im Bad!). Wir möchten den Kindern die Chance bieten sich vom reinen Konsumenten zum kreativen Gestalter mit Medien zu entwickeln.

Mathematik

Mathematische Grundlagen wie Mengenverständnis oder Begriffe wie „viel“ oder „weniger“ werden spielerisch mit den Kindern im Alltag geübt. Spiele zur räumlichen Wahrnehmung (KIM-Spiele), Tischspiele (z.B. Mensch ärgere dich nicht), das morgendliche Kinderzählen oder das Abzählen der benötigten Teller zum Mittagessen sind nur einige Beispiele der mathematischen Bildung in unserem Haus.

Natur-und Technik

In Sachdialogen während des Morgenkreises oder in altersspezifischen Angeboten (z.B. Experimentierwoche für die Hasen) werden Naturphänomene mit den Kindern unter die Lupe genommen. Beobachtungen und Anschauungsobjekte (z.B. verschiedene Eier von Geflügel) helfen den Kindern Sachthemen mit allen Sinnen zu erfassen. Ein großer Fundus an Materialien für die verschiedensten Experimente bietet zahlreiche Möglichkeiten.



Unsere Konstruktionsmaterialien in den Bauecken, Lupen oder Magnete bieten alltagsintegrierte Impulse in diesem Lernbereich.

Musik & Ästhetik

Musikalisch und rhythmisch beginnen wir den Tag im Morgenkreis mit Liedern aus dem Liederwürfel, Ritualen und Sprechreimen. Kreisspiele und Fingerspiele mit Liedanteilen (z.B. Häschen in der Grube) oder auch zu Geburtstagen, passend zu Projekten („Stups der kleine Osterhase“) singen wir häufig, bewusst und spielerisch.

Klang- und Orffinstrumente sind untermauern das Geschehen.

Der Aspekt der Ästhetik bezieht sich vor allem auf die Gestaltung von kreativen Werken und die Bildbetrachtung. Dabei werden Fragen wie „Was findest du schön? Wie würdest du das malen? Gefällt dir dieses Bild? als Impulse an die Kinder weitergegeben. Sich selbst kreativ ausdrücken ist Teil der kognitiven Entwicklung und hilfreich bei der Lösung von Problemen.

Gesundheit & Bewegung

Regelmäßige Bewegung, vor allem in unserem Garten und auch im Wald, ist uns im Haus sehr wichtig. Jede Gruppe hat ihren festen Turntag, der bestenfalls mit einer Entspannungsübung endet.

Bewegungsspiele (z.B. „Mein rechter, rechter Platz ist frei“) oder Mitmachgeschichten am Stuhl oder im Kreis sind fester Bestandteil der täglichen Rituale. Im Garten tanzen wir auch gerne zur Musik.

Projektwochen zur gesunden Ernährung oder Zahngesundheit, Müslitage und Bilderbücher zu diesen Themen finden regelmäßig statt. In Gesprächen während der Brotzeit geht es auch immer wieder um die Frage? Gesund oder nicht? Lecker oder nicht? Und das daraus resultierende Dilemma, dass gerade die leckeren Dinge oft ungesund sind.

Die eigene und immer selbständigere Körperhygiene gehört ebenfalls für uns zu diesem Bereich.

Lebenspraxis

Unter dem Begriff Lebenspraxis verstehen wir all die Dinge des täglichen Lebens in denen die Kindergartenkinder bereits selbständig mitwirken können. Das Tischdecken, Wasserpfützen aufwischen, die eigene Garderobe in Ordnung halten oder Krümmel vom Boden fegen. Kerzen auspusten, aufräumen, verschiedenste Schalter bedienen, Schleife binden oder sich anziehen sind nur einige Beispiele. Geschlechterstereotype wollen wir dabei bewusst vermeiden.

Lebenspraxis als Lernfeld überschneidet sich meist mit anderen Bildungsbereichen.

6. Kooperation und Vernetzung - Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

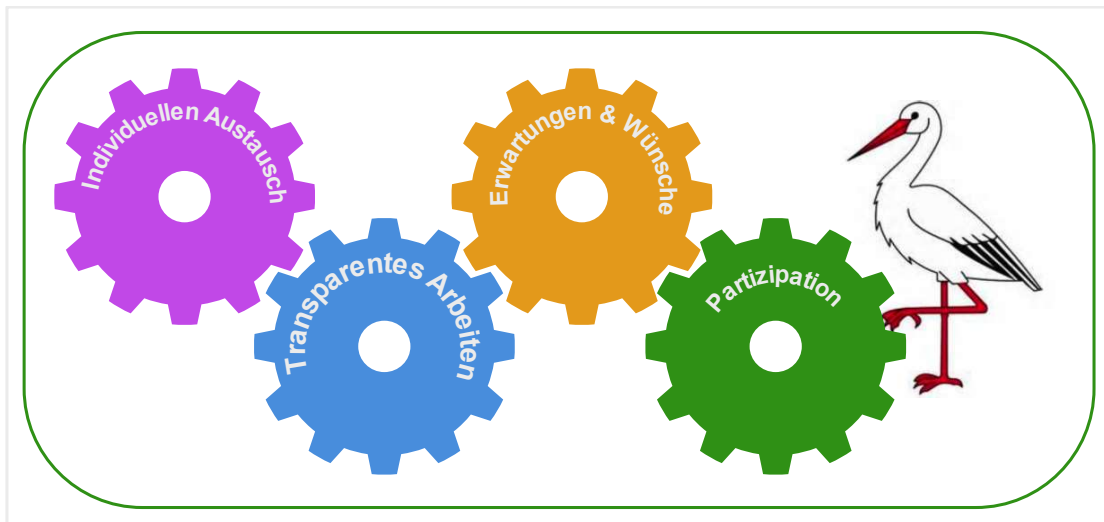
Elternarbeit erfordert vor allem ein verständnisvolles und respektvolles Miteinander durch alle Beteiligten, welche für das Wohl des Kindes - im Besten Fall an einem Strang ziehend – zusammenarbeiten möchten.



Und wie bei den Kindern, ist auch für eine gesunde Erziehungs- und Bildungspartnerschaft eine Beziehung notwendig, um vertrauensvolle Gespräche und echte Partnerschaft zu erreichen.

Der gewählte Elternbeirat als Vertretung der gesamten Elternschaft fungiert als Schnittstelle zwischen der Leitung, den pädagogischen Mitarbeitern und den Eltern.

Von bereichernden Aktivitäten bis anspruchsvolle Zeremonien unterstützt uns der Elternbeirat in unserem Alltag und leben wir ein reges Miteinander zum Wohle des Kindes.



Um die vier Zahnräder im Kindergartenalltag am Laufen zu halten, bieten wir im Storchennest verschiedene „Werkzeuge“, um in einen konstruktiven Dialog mit den Eltern zu gelangen:

- Elternabende
Allgemeine zum Anfang des Kindergartenjahres
Gruppeninterne
Themenbezogenen Elternabende z.B. für Schlauchseltern oder über gesunde Ernährung
- **Elterngespräche**
Kurze Tür und Angelgespräche
Standardisierte Entwicklungsgespräche je Kindergartenjahr
Beratung, Vernetzung und Unterstützung bei Übergängen und Anzeichen von Entwicklungsrisiken zu weiteren Fachkräften
Individuelle Gespräche auf Wunsch der Eltern oder der Pädagogen
→Unsere Gespräche können in Präsenz, online oder telefonisch stattfinden
- Jährliche anonyme Elternumfrage als Feedback für unsere Arbeit
- Feste & Feiern
Für das ganze Haus: Maipicknick, Mama-Kind-Nachmittag, Papa-Kind-Nachmittag, Kinoabend,
In den einzelnen Gruppen: Weihnachtscafés, Ausflüge
- Schultüten basteln



- **Sprachanlässe**
Bei der Betrachtung von Fotos am digitalen Bilderrahmen
Gespräche über die Kunstwerke des Kindes
Bring- und Abholsituation
- Mitarbeit an Waldtagen und Exkursionen
- Aktivitäten im Kindergarten mit Elternbeteiligung
Martinsgänse backen, Müslitage, Vorlesewoche...

6.2. Partnerschaften

Der Kindergarten Storchennest kooperiert regelmäßig mit verschiedenen pädagogischen, therapeutischen Einrichtungen und Institutionen. Wir möchten eine transparente Zusammenarbeit um den Mehrwert für das einzelne Kind und den Kindergarten als Gemeinschaft zu steigern. Die Zusammenarbeit mit therapeutischen Einrichtungen ist sowohl ein Angebot für berufstätige Eltern und ihre Kinder als auch eine Bereicherung für unsere pädagogische Arbeit.

- Frühförderstellen in Pfaffenhofen und Geisenfeld
- Fit for school in Pfaffenhofen
- Jugendamt Pfaffenhofen
- Grundschule Pörnbach-Langenbruck
- Kinderkrippe Pörnbach
- Büchereien in Reichertshofen und Pfaffenhofen
- Firmen vor Ort
- Feuerwehr, örtliche Vereine und Landwirtschaften
- Bauhof Pörnbach
- Musikschule Rohrbach
- Bürgermeister Pörnbach
- Kirche
- Caterer für unser Mittagessen
- Einzelne Personen, welche ihre Fachexpertise einbringen

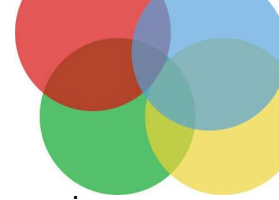
Der Kindergarten sieht sich auch als Teil der **Dorfgemeinschaft**, in die wir uns mit unserer Arbeit sehr gerne einbringen.

6.3. Soziale Netzwerke bei Kindeswohlgefährdung

Erkennen und Abwendung von akuter Kindeswohlgefährdung sind ein komplexes und verantwortungsvolles Aufgabengebiet.

Besteht der Verdacht der Kindeswohlgefährdung gibt es einen klaren Leitfadens für alle Mitarbeiter im Haus.

Interne Fortbildungen und das Erstellen unserer Schutzkonzeption haben alle Mitarbeiter für dieses Thema sensibilisiert. Neue KollegInnen müssen sich sehr intensiv mit dem Schutzkonzept befassen und seine darin festgezurten Verhaltensregeln für Pädagogen ab dem ersten Arbeitstag umsetzen.



Äußert ein Mitarbeiter oder Außenstehender einen Verdacht gehen wir folgendermaßen vor:

1. Beobachten & dokumentieren
2. Fallbesprechung mit der Leitung und im Team
3. Gespräch mit Leitung
4. Träger informieren
5. Gespräch mit Eltern und Leitung
6. **Meldepflicht** beim Landratsamt PAF
IseF (Insoweit erfahrene Fachkraft) (auch anonym möglich!) informieren
7. Notwendige Formulare ausfüllen
8. Team über IST-Stand informieren
9. Auf die Reaktion des Jugendamtes entsprechend reagieren

Ausführlich werden diese Prozesse und weitere Maßnahmen zur Prävention der Storchennestkinder in unserem **Schutzkonzept** erläutert (Siehe Schutzkonzept).

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Immer wieder kommt die Frage im Team: „Sind wir denn nie fertig? Haben wir nicht alle neuen Richtlinien oder Anforderungen bereits erfüllt?“

Die Antwort lautet definitiv „Nein!“

Immer wieder müssen wir uns mit Veränderungen in der Pädagogik, dem Transfer von neuem Wissen und Herausforderungen wie beispielsweise einer Pandemie stellen. Das erfordert von uns als Team Flexibilität und die Bereitschaft neue Aspekte anzunehmen und immer wieder zu schauen: Sind wir auf dem richtigen Weg? Brauchen wir andere Impulse? Wie geht es allen?

Wir freuen uns über Feedback und Anregungen, um unsere Arbeit dauerhaft zu hinterfragen und zu reflektieren. Das kann mühsam sein, aber hilft uns ausgetretenen Pfade zu verlassen und neue Wege zu wagen. Ein Tool für konstruktives Feedback ist die **jährliche anonyme Elternumfrage**. Deren Auswertung und daraus resultierende Veränderungen werden allen Eltern ebenfalls zur Verfügung gestellt.

Jeden Mittwoch trifft sich das Team, um das aktuelle Geschehen zu besprechen, Projekte zu organisieren oder Fallbesprechungen durchzuführen. Protokolle und Mitschriften oder Feedbackzettel über durchgeführte Projekte helfen Erfahrungswerte zu erhalten und anzuwenden.

Die **Pädagogische Qualitätsbegleitung** PQB durch das Landratsamt Pfaffenhofen hat uns als Team viele neue Perspektiven eröffnet und zur Gestaltung der Teamkultur beigetragen. Auf das Thema Essen haben wir zusätzlich einen großen Fokus gelegt und in vielen Sitzungen mit neuen Blickwinkeln die Essenssituationen analysiert und Standards festgelegt. (siehe auch Punkt 1.2.)

Das Spektrum der **Fortbildungen** ist sehr vielfältig. Von eintägigen Workshops wie z.B. „Stiftung Kinder forscht“ bis mehrtägigen Zusatzqualifikationen wie



Anleiter-Qualifikationen, bietet uns der Träger viel Möglichkeiten unseren Horizont und die Qualität unserer Arbeit zu verbessern. Diese Möglichkeit nehmen im Team viele und gerne war. Jährliche gemeinsame Fortbildungen bringen uns als Team weiter.

7.2. Das Storchennest in der Zukunft

Kurz und knapp...

- Einen noch besseren Betreuung Schlüssel, um alle guten Dinge unserer Arbeit noch qualitativer umsetzen zu können!
- Erneute Teilnahme an PQB
- Ausbau und Weiterentwicklung unserer ressourcenorientierten Haltung!
Wie viel Müll lässt sich noch vermeiden?
Denken wir noch bessere daran das Licht auszuschalten?
- Wir wollen noch mehr Hochbeete, um leckere Dinge ernten zu können!
- Wir haben die spannende Idee, Tiere im Kindergarten anzusiedeln!
- Wir sind alle zufrieden und arbeiten gerne und partnerschaftlich zusammen!
- Viele Auszubildende, um die Arbeitsmarktlage im Allgemeine und unser Haus im Besonderen zu entlasten und unsere Leidenschaft für diesen großartigen Beruf an viele Interessierte weitergeben zu können!
- ...